

Zu König Faissals Europareise

Autor(en): **Bohn, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-463323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Goldene
BIERE sind
wofürs man
und bekommen**

Kritik eines Gewitters

(Frei nach Zürcher Musikkritiken)

Alle Jahre wieder hören wir den Schweizer Gewitterist Krachibald Wolfismann auf der Zürcher Himmelsallmend, wo er große Mode ist. Zum voraus: Ueber Zürich wuchten sonst bessere elektro-akustische Darbietungen. Schon daß dieser Favorit des hiesigen Konzertlebens über den Milchbuck in Zürich einbrach, beurteilen Wir als extravagant. Der Beginn dieses Klimakonzerztes ließ sich noch leidlich an: die dreifachen Donnerecho Waid-Uto-Zürichberg wurden mit Virtuosität, doch ohne die nötige Zartheit herausgeholt. Dieser etwas alpinöse Gewitterist schleudert zwei bis drei Blicke gleichzeitig, wodurch er Bombenwirkungen erzielt, umso mehr, da er als raffinierter Könnner sechsfundenlange Blicke erzeugt, fein Steckenpferd! Aber die Sechsfundenblicke zugleich plus dreifaches Donnerdrillingesseltreiben Waid-Zürichberg-Uto retour, lehnt U n s e r e Aufnahmefähigkeit ab; M a n hätte Zurückhaltung und weicheeren Anschlag lieber gesehen. — U n s e r e Stadtnerven wegen. Nach dieser Milchbuckintroduktion schoß Wolfismann seine Künste über der Stadt los. Vorerst ließ er U n s kühl; seine verschlängelten Wolkenblickscherzos empfand M a n mehr gekonnt als gewitteralisch erfüllt. Auch das Kugelblitzintermezzo erwärmte U n s nicht, trotz intoniertem Smorzando-Donner. Schließlich sah er die Notwendigkeit raffiniger Crescendos ein; ob aber nur Sturmwind genügte, lassen Wir dahingestellt; U n s hätte eine limmataufwärtswandernde Wasserhose künstlerisch mehr gesagt. Doch solche Evolutionen verlangen Genie. Daß Blatz und Gewitter zweierlei, scheint auch Krachibald Wolfismann bekannt zu sein, wenigstens stellten wuchtige Blitzschläge seine „windige“ Einleitung jählings ab. Die darauf folgende spannungssteigernde Stille vor dem Sturm war geschickt gefingert — weiter nichts. Mit bemerkenswerter Kraft erschütterten sodann zwei kreuzweis die Stadt überbrückende Wolkenblitze (pedantisch in Westost- und

Nord-südrichtung) die harrenden Wassermassen. Wer nun wie Wir ein formidables Hagelfurioso erhoffte, war bitter enttäuscht, Wolfismann brachte es über ein landläufiges Platzregenbivace nicht hinaus — da hat U n s seinerzeit der unvergleichliche Steinislaus Hagelowski aus Warschau ein anders temperamentvolles Schloffenfortissimo vorgeschmettert, das den Konzertbesucherrinnen noch heute in Ohren und Gliedern liegt. Steinislaus Hagelowski's polnische Genialität sah sofort, daß nur ein gewitteralischer Einzug aus dem Reppischtal über die Waldeggen in Zürich raffiges Hagelwetter hervorbringt — auch U n s e r e Auffassung! Der Zürcher Modengewitterist Krachibald Wolfismann dagegen verträdelte durch sein helvetisches Milchbuckpräludium diese von U n s erwarteten Hageldissonanzen.

Ende gut alles gut! dachten Wir trotzdem, als er seine Wolken-Schwarmonien am Kapf auftaute. Als er jedoch über der Eierbrecht statt Hagelschlag, wie M a n es als einzig richtig empfunden hätte, ein schmalziges Regenbogenpastorale losließ, hatten Wir genug und klopften die Finken. Den Rest dieses Klimakonzerztes hörten Wir nicht mehr selber, ließen U n s jedoch von einem Bekannten sagen, daß Wolfismanns Gewitter immer mehr abfiel. Besonders die Ferndonnerdreingabe aus Witikon sei ein schwaches Virtuosenstücklein gewesen. Besuch und Beifall waren mäßig.

Mis erscht händ alli Lüt,
Mis zwäit hät bittri Lüt,
Mis dritt häßt witer nüt;
Zwar 's erscht Paar isch es Biech,
Doch 's Ganzi das bin ich,
Seß Kritiker, wer rupft dich?

Die nicht säen, aber ernten

Ein entgleistes Gedicht

Wenn ich je in illustrierte Hefte
Meine beiden Augenöpfel hefte
Seh ich Damen mit verschränkten Beinen
Und mit Pelzen und mit rassereinen
Kötern und mit frischgelockten Locken
Auf den Kühlern eigner Autos hocken
Oder auch am Steuer.

Steuer! Ha, was red ich da von Steuer!
Mein Gedankengang nimmt andre Wege,
Also daß ich plötzlich mich errege.
Mensch, fühlst Du Dich denn nicht eingeseift?
Schluß! Ich bin vom Thema abgeschweift. B6

Zu König Faissals Europareise

Könige von irgendwo
Machen Europäer froh!
Hundertfach zu huldigen,
Was an dunklen Seelenkleeften
Könnten haben diese Regen
Eiligt zu entschuldigen,
Sich vor ihnen tief verneigen,
Ihnen jederzeit zu zeigen
Wie man sie verehren tut,
Solches liegt bei uns im Blut.
Doch zumeist zusammentreffst
Mit dem Bückling das Geschäft!
Und man wünscht dem fremden Thronchen
Nummen kein Revolutionchen,
Wenn man huldigend gefunden
An dem König einen Kunden. G. Wobny

*

Maxli soll der Tante das Geburtstagsgeschenk der Mutter überbringen. Seine Majestät der Sechszährige ist jedoch übel gelaunt und weigert sich zu gehen. Nach langen Scherereien bringt die Mutter sein Schwesterchen Anneli dazu, den Auftrag zu erledigen. Dieses erhält von der Tante einen Fünfliber und gestützt darauf will die Mutter dem Kleinen einen Vortrag halten, wie die braven Kinder belohnt und die bösen bestraft werden. Aber Maxli unterbricht sie höhnisch: „Wäre ich gegangen, sie hätte mir einen Fünfliber fürs Anneli mitgegeben.“

*

Der Tierhändler will einem Kauflustigen einen Köter anhängen. Für hundert Franken. Schwabbel von Reinraffigkeit usw.

„Und wo ist der Stammbaum?“ erkundigt sich der Kunde mißtrauisch.

Sagt der Händler: „Den müssen Sie selbst anlegen, dieser Hund ist der Ahnherr seines Geschlechts!“

Epit.



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-,
Haftpflcht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen